

1072 13.5.09

Das Geld wäre in Schulen besser investiert

Es ist lobenswert, dass die Landesregierung das Problem der Lernmuffel und Schulabbrecher zur Kenntnis genommen hat. Leider wird aber keine Ursachenforschung betrieben. Es wird mit mehr oder weniger erfolgreichen, auf alle Fälle aber teuren Programmen wie Lerncamps versucht, das Problem zu verschleiern und so Lösungsbereitschaft zu zeigen.

Tatsache ist, dass die Schule in Brandenburg unter sozialdemokratischer Führung immer schlechter geworden ist: Lehrer werden gegen ihren Willen versetzt, also

erheblich demotiviert. Den Schülern wird eine Bezugsperson genommen, Schulen haben keine Möglichkeit, mit einem über Jahre gewachsenen Kollegium eine eigene Identität zu entwickeln. Lehrer sind es, die bei den Schülern Emotionen wecken; die von den Eltern als „die Schule“ wahrgenommen werden. In einer Schule, wo dies der Beliebigkeit der Versetzungen geopfert wird, kann nicht mehr gut gelernt werden. Die Schule wird zur grauen Lernfabrik.

Schulen werden geschlossen, Klassen zusammenge-

legt, Lerngruppen getrennt und wieder neu zusammengesetzt. Eine soziale Achterbahnfahrt für die Betroffenen, die von den Verantwortlichen kaum zur Kenntnis genommen wird.

Dass Geld für teure Lerncamps ausgegeben wird, ist zwar medienwirksamer als eine gute, funktionierende Schule, ist aber trotzdem der falsche Weg. Leider wird das im oben genannten Artikel nur mit einem einzigen Satz erwähnt, aber die Lehrergewerkschaft GEW hat in diesem Punkt recht: Das Geld für die Lerncamps wäre

sicher besser in einer besseren Ausstattung der Schulen angelegt.

Und ich gehe noch einen Schritt weiter: Viele Schulabbrecher werden später – mangels anderer Perspektiven und infolge einer unterentwickelten, weil nicht gelernten Sozialkompetenz – zu Justizfällen und belasten die Landeskasse dann weiter in erheblichem Umfang. Auch Teile dieses Geldes könnten gespart und sinnvollerweise den Schulen zur Verfügung gestellt werden.
Paul Josef Born, FDP-Ortsverband, Königs-Wusterhausen